

Entomologische Zeitschrift

vereinigt mit

Internationale Entomologische Zeitschrift

Herausgegeben unter Mitarbeit hervorragender Entomologen u. Naturforscher vom
Internationalen Entomologischen Verein E. V. / Frankfurt-M.
gegründet 1884

Mitteilungsblatt des Verbandes Deutschsprachlicher Entomologen-Vereine E. V.

Im Selbstverlag des Vereins.

Alle Zuschriften an die **Geschäftsstelle** des I. E. V.: Frankfurt/M., Kettenhofweg 99
Redaktionsausschuß unter Leitung von

Dr. Gg. Pfaff, Frankfurt a. M. und Mitarbeit von G. Calliess, Guben.

Inhalt: R. Lunak, Ein neuer *Eriogasterhybrid*, sowie biologische Beobachtungen über *E. rimicola* Hb. E. Walter, Ein Beitrag zur Verbreitung der *Dysstroma latefasciata* Stdgr. in Estland. E. Lotze, Bericht über die Hauptversammlung des Thüringer Entomologen Vereins am Sonntag, dem 17. November 1935 in Erfurt. E. Griep, Coleopterologische Beobachtungen. Ing. E. Döring, Beiträge zur Kenntnis der Noctuideneier. Fortsetzung.

Ein neuer *Eriogasterhybrid*, sowie biologische Beobachtungen über *E. rimicola* Hb.

Von Robert Lunak, Wien.

Nachdem ich in den letzten Jahren Gelegenheit hatte, die Lebensgewohnheiten von *Eriogaster rimicola* im Freien besonders eingehend zu studieren, war es mir bei genauer Kenntnis derselben erst möglich, an eine Hybridation mit der nächsten verwandten Art, mit *Eriogaster catax*, zu denken. Eines war mir von vornherein klar, bei der unregelmäßigen sich auf fast 2 Monate erstreckenden Entwicklung des Falters beider Arten, welche sich auf keine Weise regulieren läßt, daß nur bei großem Aufwand an Puppenmaterial an Erfolg bezüglich einer hybriden Copula zu rechnen war. Und es zeigte sich weiter, daß die Hybridation *rimicola* ♂ + *catax* ♀ am ehesten möglich war, da die umgekehrte, infolge der schwierigen Ablage beim *rimicola* ♀ wenig Aussicht auf Erfolg bot. Allerdings lag dann die Schwierigkeit wieder beim *rimicola* ♂, welche im Fluge derart wild sind, daß sie im Flugkasten in kurzer Zeit vollkommen defekt und unbrauchbar wurden. Hier kam mir die modernste Art des Nachtfanges, der Lichtfang, zu Hilfe.

Ist schon die Eizucht von *rimicola*, sowohl im Zimmer als auch im Freien auf der lebenden Pflanze im Beutel, recht schwierig, meist nur Zwergfalter ergebend, so erschien die Zucht eines Hybri-

den vorerst fast undurchführbar. Es zeigte sich aber, daß die Zucht des Hybriden mit *catax* — war einmal die schwierige Copula und Eiablage gelungen — weitaus leichter, als jene von *rimicola* war. Denn *rimicola* liebt als Raupe größte Bewegungsfreiheit; täglich wandert sie auf ihrem Aufenthaltsort, einer alten Eiche, auf und ab, gegen Abend in die Krone, um zu fressen, vormittags wieder den Stamm hinab, um sich in den Rindenfurchen zu sonnen; daher der Name *rimicola* = „Rindenbewohnerin“. Oft wandert sie weiter den Boden an Wegen entlang, um sich an den Eichenbüschchen der Umgegend niederzulassen. Könnte man diese Lebensbedingungen ihr in der Gefangenschaft bieten, müßte auch die Zucht gelingen. Es ergeben selbst halberwachsen eingetragene Raupen bestenfalls kleine Falter. — So konnte der Einfluß von *catax* bei einem Hybriden mit *rimicola* auf die Zucht nur günstig wirken; denn *catax* nimmt als gesellig jung im Nest lebende Raupe, eher mit engem Raum vorlieb, während *rimicola* in der Jugend kein Nest spinnt, sondern die Räupchen nach dem Verlassen des Eies sich alsbald zerstreuen, oder in Gruppen einige Zeit gesellig leben.

Seit dem Jahre 1924, wo ich die ersten Raupen fand, datieren meine Beobachtungen mit *rimicola*. 1931 versuchte ich durch Aussetzen eines gezogenen ♀ in einem Anflugapparat, Anflug zu erzielen; doch ohne Erfolg. 1932 rückte ich der Sache mit dem Lichtfang auf den Leib. Am 2. X. fuhr ich mit einer Starklichtlampe und 2 *rimicola* ♀♀ bewaffnet zum Flugplatz der Art. Doch es vergingen nach Einbruch der Dämmerung 2 Stunden, ohne daß am Licht oder bei den ♀♀ Anflug festzustellen war. Erst nach 21 Uhr kamen plötzlich 8 *rimicola* ♂♂ ans Licht. In den Behälter mit den ♀♀ gesperrt, gingen sie sofort die Copula ein. Diese Beobachtung der überaus leichten Copula mit Freiland ♂♂, welche am Licht zu erbeuten waren, ermöglichte später die Copula mit *catax*. Meine Hoffnung, jetzt auch eine Eiablage zu erhalten, wurde bald zerstört; denn am nächsten Tage waren beide ♀♀, ohne ein Ei abgelegt zu haben, verendet. Auch ein 8 Tage später gefangenes Freiland ♀ legte nicht ab. Es gelang mir jedoch in den nächsten Jahren einige Male eine Ablage zu erhalten, jedoch meist nur teilweise Gelege, während im Freien die Eier stets als ganzes Gelege in Form einer gewundenen Platte, wie bei *catax*, meist in den Kronen der Eichen, abgelegt werden.

Wenigstens wußte ich jetzt, daß die Flugzeit von *rimicola* erst um 21 Uhr beginnt und ungefähr bis Mitternacht dauert; im Gegensatz zu *catax* und *lanestris*, welche vorwiegend Dämmerungsflieger sind.

1935 machte ich den ersten Versuch einer hybriden Copula, doch blieb hierzu nicht viel Zeit übrig, da die Hauptflugzeit von *rimicola*, Anfang Oktober, in den Vollmond fiel. Jedoch am 11. X. erzielte ich die zwei ersten Copulas von *rimicola* ♂ mal *catax* ♀.

Zwei Behälter waren dazu notwendig, in einem als Anreiz zur Copulationslust der *rimicola* ♂♂ ein *rimicola* ♀, in dem zweiten die *catax* ♀♀. In diesem Behälter gab ich nun die ans Licht fliegenden *rimicola* ♂♂ zur Paarung. Ich erzielte jedoch nur einzelne Eier, welche unbefruchtet waren.

Erst 1954 trafen die Umstände günstig zusammen, welche endlich einen Erfolg brachten. Das erste Oktoberdrittel fiel in den Neumond, genügend Material war vorhanden und ruhige, klare Nächte brachten oft einen Anflug von 30—40 *rimicola* ♂♂. Während die anderen Nachtfalter besonders an warmen, bedeckten Abenden zum Licht kommen, bevorzugt *rimicola* gerade die klaren Strahlungsnächte zum Fluge. Wenn ich dann den Lichtkegel der Lampe in die Kronen der Eichen richtete, kamen die ♂♂ in kühnen Schraubenwindungen herabgesaust und vollführten einen wahren Hexentanz. An diesen Abenden erzielte ich 27 hybride Copulas, wovon ich 8 Eigelege *rimicola* ♂ × *catax* ♀ erhielt. Nun mußte es sich herausstellen, ob eine fruchtbare Hybridation möglich war. — Die Gelege überwinterte ich im Freien. Im April setzte ich dieselben auf Schlehengebüsche frei aus, um jene Faktoren, welche das Schlüpfen begünstigen, einwirken zu lassen, vor allem Sonne und Feuchtigkeit. Anfang Mai war dort, wo die Eier von der Wolle entblößt waren, eine sattere dunklere Färbung festzustellen: das Schlüpfen der Eier stand bevor. Mitte Mai schlüpften die Räupchen, je nach dem Gelege zu 10—90%.

Frisch geschlüpft ist die Raupe dunkelblaugrau, die Seitenflecken am 2. und 5. Segment schwarz-weiß gefleckt, 5 mm lang. Ich reichte sowohl die männliche Futterpflanze: Eiche, als auch die des weiblichen Elternteiles: Schlehe. Jedoch ich konnte nach Ablauf einer Woche noch keine wesentliche Futterannahme feststellen, dasselbe wurde kaum angenommen. Erst nachdem ich verschiedene Eichen vorgelegt hatte und der größte Teil der Räupchen eingegangen war, hatte ich den Gustum erraten: die Raupen fraßen nur junge Triebe von Eichen. Zuerst dachte ich, daß die Eier eigentlich bereits beim Austrieb der Eichen, Ende April, hätten schlüpfen sollen und darum nur junge Triebe angenommen wurden, aber es blieb dabei, auch erwachsen verschmähten die Raupen das harte Laub. Auch mein geschätzter Freund, Herr Ing. Rudolf Pinker, dem ich ein Gelege zur Zucht übergab, machte dieselbe Beobachtung. Jedoch nahmen die Raupen die mütterliche Futterpflanze und zwar Zwetschke an.

Nach 1. Häutung treten zwei kreideweisse Rückenstreifen hervor, welche nach der 2. Häutung deutlicher und satter werden. Nach der 3. Häutung ist die Raupe 40 mm lang, dunkelblaugrau, der Kopf schwarz, die Flecken am 2. und 5. Segment rostgelb behaart, die zwei weißgelben Rückenstreifen, dieselben, welche bei *catax* blau und gelbgestrichelt sind, heben sich deutlich und auffallend ab. Erwachsen ist die Raupe 60 mm lang, blaugrau; von

rimicola ist der hellblaue Rückenstreifen vorhanden, jedoch schmäler und streifenartig schwarz und außen gelb gesäumt, derart, daß ein Farbenband entsteht, welches prächtig kontrastiert. Die seitlich längere gelbliche Behaarung erinnert an *catax*.

Die Lebensgewohnheiten der Raupe stimmen mit *catax* überein, sie spinnen ein Nest, in das sie sich in der Ruhe zurückziehen. Die männlichen Raupen verpuppten sich zum Großteil, die weiblichen erreichten eine auffallende Größe, ließen lange Zeit verpuppungsreif herum, ohne sich einzuspinnen, und gingen schließlich ein. Nur eine weibliche Puppe erhielt ich, während Ing. Pinker nur ♂♂ Puppen erzielte. Dieselben schlüpften bei mir im Oktober, bei Ing. Pinker infolge Trockenhaltung im November des gleichen Jahres. Die einzige weibliche Puppe überlag, ergab jedoch am 27. August 1936 einen tadellosen, großen Falter.

Eriogaster rimicola ♂ × *catax* ♀ = *Eriog. hybr. rimicatax* Lun. Der Hybrid gleicht auf den ersten Blick einem stark verblaßten *catax*, die lebhaften Farben sind verwaschen. Die Grundfarbe ist zimmetbraun, der Mittelpunkt deutlicher als bei *rimicola*, jedoch nur halb so groß wie bei *catax*. Der Wurzelfleck und die Binde der Vfl. von *catax* sind schwächer gezeichnet, die goldgelbe Ausfüllung des Mittelfeldes bei *catax* fehlt vollständig, wodurch beide Geschlechter einheitlich gezeichnet sind. Nur der Körper des ♂ ist heller. Die Binde breiter. Der mehr spitze Flügelschnitt stimmt mit *catax*, die Afterwolle des ♀ mit *rimicola* überein. Auffallend ist noch der Größenunterschied der Geschlechter, die ♂♂ mit 15 mm kleiner als männliche Normalstücke der Eltern, das ♀ mit 23 mm mit den größten ♀♀ von *rimicola* übereinstimmend.

Das Interessanteste bei diesen Hybriden ist die Tatsache, daß die vorherrschende gelbe Färbung des *catax* ♂, — stammesgeschichtlich wohl eine Entwicklung der jüngsten Zeit — durch den *rimicola*-Einfluß aufgehoben, und so die Einheitlichkeit beider Geschlechter bei dem Hybriden herbeigeführt wird. Dabei muß der Einfluß beider Arten bei dem Hybriden als gleichwertig bezeichnet werden.

Ein Beitrag zur Verbreitung der *Dysstroma latefasdata* Stdgr. in Estland.

Von Ernst Walter, Reval.

Von dieser in Estland selten und vereinzelt gefundenen Art fing ich am 10. August 1931 am Rande eines alten feuchten Tannenwaldes bei Kosch ein Exemplar. Dieses blieb auch trotz aller meiner Bemühungen der folgenden Jahre das Einzige. — Nun glückte es mir am 25. Juli 36, ein zweites Stück in Loksa ca. 80 km von Reval entfernt zu fangen. Die Flugstelle lag am Strand der Loksa-Bucht auf einem Waldwege, war trocken mit Vaccinienarten bedeckt und hochstämmigen Kiefern bewachsen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Lunak Robert

Artikel/Article: [Ein neuer Eriogasterhybrid, sowie biologische Beobachtungen über E. rimicola Hb. 469-472](#)